Jacobus (Jacomo) Victors oder Umkreis (?)
Amsterdam (?) 1640 – 1705 Amsterdam

Weiße Henne mit Küken und zwei Tauben, 17. oder frühes 18. Jh.

hmf.B0610

Technologischer Befund

Ölhaltige Malerei auf Leinwand, auf Keilrahmen gespannt
H.: 80,7 cm; B.: 67,0 cm; T.: 2,2 cm

Leinwand in Leinenbindung gewebt, 9 x 11 Fäden pro cm². Malerei reicht bis an die Umschlagkanten.
Helle Grundierung, vollflächig. Malerei ockerfarben unterlegt.
Zunächst Anlage des Himmels in Graublau mit Anteilen von Blau, Weiß, Schwarz und Rot. Untergrund am unteren Bildrand in verschiedenen Braun- und Ockertönen. Beleuchteter Untergrund der Hühner ockerfarben, modelliert mit Weißabmischung mit Anteilen von Rot, rotem Farblack, Blau und Gelb. Schatten von Henne und Küken mit braunen Lasuren und dunklem Braun ausgeführt. Mauerstück in warmem Braun mit Anteilen von Rot angelegt. Vorderseite mit horizontalen Pinselstrichen in warmem Ocker mit Anteilen von Rot ausgeführt. Rahmen der Kassettierung in Ausmischung von Rot, Ocker, Weiß und rotem Farblack in ungleichmäßigen Strichen angedeutet. Füllung ebenfalls in warmem Ocker, aber mit deckenden, vertikalen Pinselstrichen ausgeführt.
Vegetation unten rechts in unterschiedlichen Grün- und Brauntönen gearbeitet, Höhungen mit zunehmendem Gelbanteil. Lichter in Weiß gesetzt. Schattierungen mit erhöhtem Anteil Schwarz, Feinmodellierung mit dunklen Lasuren gestaltet. Anlage des Baumstamms rechts oben in Ocker mit Anteilen von Rot und Weiß. Feinmodellierung mit Braun- und Ockertönen sowie braunen Lasuren. Höhungen und Lichter in Weißabmischungen gesetzt. Gräser rechts am Baumstamm in verschiedenen Grüntönen gearbeitet. Ausführung der Klette links neben dem Stamm nass in nass in Grün und Blau. Höhungen nass in nass mit zunehmendem Weißanteil gestaltet. Lichter mit Weiß gesetzt. Schattenpartien mit braunen Lasuren modelliert. Hüllblättchen der Kletten in feinen Pinselstrichen gearbeitet.
Tauben in dunklem Grau angelegt. Irisierender Farbschimmer im grauen Gefieder mit rosafarbenen und blauen kurzen Pinselstrichen angedeutet, Höhungen mit zunehmendem Weißanteil ausgeführt. Flügelspitzen in hellerem Grau gearbeitet, Kiele mit hellen Strichen angedeutet. Schattenpartien mit verschiedenen dunklen Lasuren gestaltet. Augen rot mit schwarzer Pupille und weißem Lichtreflex. Schnäbel schwarz, zum Kopf hin mit weißer Haut bedeckt. Krallen rotbraun mit rötlichen und braunen Lasuren. Höhungen in Rot.
Henne in Weiß und Abmischungen von Weiß mit Blau und rotem Farblack. Form und Beschaffenheit der Federn durch Verlauf, Länge und dicke der Pinselstriche charakterisiert. Schattierungen mit brauner Lasur ausgeführt, Höhungen mit zunehmendem Weißanteil. Kiele und Lichter in Weiß. Wulstiger Kamm und Augenpartie in dunklem Rosaton aus rotem Farblack und Weiß, Schattierungen mit braunen Lasuren. Füße etwas heller gehalten. Auge orange-braun mit schwarzer Pupille und weißem Lichtreflex. Halsbehang in Rot mit braunen Lasuren, Höhungen mit zunehmendem Weißanteil. Schnabel hellbraun, Feinmodellierung mit brauner Lasur und weißer Höhung. Dunkles Küken halbdeckend in dunklem Braun und Schwarz in feinen Pinselstrichen angelegt, so dass der ockerfarbene Untergrund mitspielt. Lichter in Grau und Weiß gesetzt. Schnabel schwarz mit gelber Spitze, Haut zum Kopf hin rot. Auge schwarz mit weißem Lichtreflex. Helle Küken in Weiß und blassem Gelb. Flaum durch kurze, feine Pinselstriche auf ockerfarbenem und braunem Untergrund gestaltet. Feinmodellierung mit braunen Lasuren, am Kopf mit gelben Lasuren. Flaumspitzen des mittleren und rechten Kükens schwarz. Augen dunkelbraun mit weißen Lichtreflexen, Schnäbel bräunlich rosa mit rosafarbenen Kammansätzen. Füße in Orange, Ocker und Hellbraun. Lichter in Weiß, Rosa und Ocker gesetzt. Schattierung mit dunklen Lasuren.

Zustand

Umschlagkanten beschädigt; Löcher an den Umbrüchen und Umschlagkanten jeweils am oberen und unteren Rand. Beschädigte Bereiche sind mit Leinwandstücken doubliert. Vereinzelt ausgerissene Nagellöcher. Zwei Risse in der Leinwand oben und Mitte links mit Leinwandflicken abgeklebt. Unterschiedlich große Malschichtausbrüche auf den

Umschlagkanten, sehr kleine in der Bildfläche. Vereinzelt matte, fehlfarbige Retuschen. Ältere Retuschen unter dem Firnis.
Feines, teils netzartiges Frühschwundcraquelé. Weißliche Laufspur auf der Malschicht unten links, möglicherweise Weizenstärkekleister. Ältere, stark vergilbte Firnisreste in Vertiefungen an den Rändern. Jüngerer Firnis, vergilbt, ungleichmäßiger Oberflächenglanz. Kratzer im Firnis.

Restaurierungen

Restaurierung im März 1963 durch Frau Ingeborg Foucar. Zustand: Rissbeschädigung in der Leinwand, Kanten durchgerieben, Firnisschicht stark gebräunt. Maßnahmen: Abnahme der Firnisschicht, Unterlegen der Leinwand an der Rissstelle sowie an den durchgescheuerten Bildkanten, Verkitten, Spannen, Retuschen, Firnissen.
Konservierungsmaßnahmen im Januar 2008 durch Frau Bianca Ratajczak; Fixierung des partiell gelösten Überspanns mit Japanpapier und Weizenstärke.

Beschriftungen

Keilrahmen Rückseite, obere Leiste: Rotes Wachssiegel, Anker mit den Buchstaben V und P; linke Leiste: Historischer Inventaraufkleber, gedruckt, Ziffern handschriftlich: Städtische Sammlung Frankfurt a/M.,“ B.610“; rechte Leiste: weiße Kreide, handschriftlich: „183“ (Aukt. Kat. 1829).

© Historisches Museum Frankfurt

© Historisches Museum Frankfurt

[K.S.]

Provenienz

Unbekannt

Verbleib nach 1829

Auf der Auktion der Sammlung Johann Valentin Prehn am 21. September 1829 nicht versteigert oder von den Erben zurückgekauft.
Von Rosina Sänger, geb. Prehn, am 12.11.1850 der Stadt Frankfurt geschenkt. 1877 dem Historischen Museum übergeben.

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 43, Nr. 183: „Schoumann“, „Eine Henne mir ihren Küchlein und einigen Tauben“, Leinwand, breit 28 Zoll, hoch 33 ½ Zoll
Bottinelli 1857, S. 15, Nr. 251 (als Arthus Schouman); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 7, Nr. 97 (als Aert Schoumann)

Kunsthistorische Einordnung

Der durch Lichtführung, Farbigkeit und Dynamik hervorgehobene zentrale Blickpunkt dieses hochformatigen, dunkeltonigen Tierstückes ist eine weiße Henne mit ihren am Waldboden pickenden Küken. Die Henne ist in Schrittstellung gegen rechts gegeben, die Schwanzfedern steil erhoben, den sichtbaren Flügel leicht hängend, als wolle sie die beiden Küken direkt neben sich mit ihm schützen. Ein aufgeregt schnatterndes und die kleinen Flügel ausbreitendes Küken steht vor ihr, welches sie jedoch nicht sieht, da sie den Kopf scharf gewendet hat und ein viertes Küken anblickt, das im unmittelbaren Vordergrund am unteren Bildrand im Schatten steht. Diese Verschattung wird von einem Steinblock verursacht, der sich im Vordergrund am linken Bildrand aus Grasbüscheln erhebt. Zwei Vögel, – wohl Felsen- oder Stadttauben – haben sich auf seinem oberen Abschluss niedergelassen. Die linke Taube ist den Betrachtenden in einer ruhenden Haltung zugekehrt, die von hinten gesehene rechte reckt sich und zeigt ihren Kopf im Profil gegen rechts. Der äußerst nahsichtige Bildraum wird direkt hinter der Henne von einem angeschnittenen Baumstamm und einer bis an den oberen Bildrand reichenden Klette abgeschlossen. Auch links oben öffnet sich kein Ausblick in die Ferne, die Tauben werden nur von einer undefinierten grauen Fläche hinterfangen.

Das Tierstück galt bislang als Arbeit des aus Dordrecht stammenden und dort auch überwiegend tätigen Aert Schouman (1710–1792). Der vielseitige Künstler, der neben zahlreichen Tierdarstellungen auch alle anderen Gattungen der Malerei bediente und insbesondere bei der Herstellung ganzer Raumausstattungen gefragt war, hatte während einer Deutschlandreise 1753 neben Kassel und Dresden auch Frankfurt besucht.[1] Es wäre daher durchaus denkbar, dass sich hier von ihm Werke erhalten hätten, auch wenn er sich auf Frankfurter Auktionen im 18. Jahrhundert nicht nachweisen lässt.[2]

Bei seinen zahlreichen Vogelbildern orientierte sich Schouman in der Komposition und Anordnung der Tiere teilweise an dem großen Meister dieses Fachs, Melchior de Hondecoeter (1636–1695), und kopierte diesen auch in einigen Fällen direkt. Mehrfach wiederholte er beispielsweise (in Wasserfarben) eine weiße Henne in einer zu B0610 recht ähnlichen (aber nicht identischen) Pose, die aus dem Repertoire Hondecoeters stammt.[3] Etwas abgewandelt erscheint sie auch in einem großen Dekorationsstück, das einige Motivübereinstimmungen zum Prehn'schen Bild zeigt:[4] Drei helle Küken und ein durch die Verschattung im Vordergrund dunkel erscheinendes umgeben die Henne, die etwas aufgeregt mit weitem Schritt Abstand von einem Fasan zu suchen scheint, der auf einem Steinsockel hinter ihr steht und sich ihr dynamisch zuwendet. Auch die Henne wendet den Hals, hat die Flügel leicht abgespreizt und die Schwanzfedern aufgestellt. Ort des Geschehens ist wie in B0610 ein Waldrand. In der ganzen Auffassung und Stimmung könnte dieses Gemälde aber nicht unterschiedlicher zur *Weißen Henne mit Küken und zwei Tauben* sein. Denn es zeichnet sich – wie die Malerei Schoumans grundsätzlich – durch eine lichte Farbigkeit, ausgewogene Beleuchtung und einen leichten und flüssigen Pinsel aus. Der weite, ideale Landschaftsausblick rechts unter einem hohen Himmel steht konträr zu dem dagegen geradezu realistisch aufgefassten, eng begrenzten Bildraum im Frankfurter Gemälde, das in seiner ganzen Erscheinungsweise düster und unprätentiös wirkt. Hier fehlt jede dekorative Leichtigkeit, die Aert Schouman in allen Bildern eigen ist. Besonders deutlich wird der Unterschied in der Gestaltung des weißen Gefieders der

---

[1] Korthals Altes 2003, S. 165; zur Vita siehe Bol 1991, S. 16–32; Havers/Dumas 2017; AKL Bd. 102 (2019), S. 192 (U.B. Wegener).

[2] Siehe Getty Provenance Index, Suchbegriffe „Frankfurt" und „Schouman".

[3] Melchior d'Hondecoeter, *Eine weiße Henne mit ihren Küken in Waldlandschaft*, Leinwand, 91,0 x 64,0 cm, Privatbesitz, RKD online, Permalink: https://rkd.nl/images/103081. Aert Schouman nach Melchior d'Hondecoeter, *Eine Haubenhenne mit Küken und ein Truthahn mit Jungen*, um 1765, Pinsel in Farbe, 22,6 x 17,2 cm, signiert; Sotheby's London 9.7.2003, Lot 113; Dumas 2017, S. 285, Abb. 454; RKD online, Permalink: https://rkd.nl/images/69197. Aert Schouman, *Vogelstück*, Wasserfarben, 19,5 x 23,5 cm, Amsterdam, Art Gallery Douwes; Bol 1991, S. 90, Abb. 70. Aert Schouman, *Vögel bei einem Grabstein*, Pinsel in Farbe, Grau laviert, Spuren von schwarzer Kreide, 14,9 x 20,1 cm, Amsterdam Museum; RKD online: Permalink: https://rkd.nl/images/117663.

[4] Aert Schouman, *Huhn mit Küken und einem Fasan*, 3. Viertel 18. Jh. Leinwand, 80,0 x 65,0 cm, Wanddekoration, Privatsammlung; RDK online, Permalink: https://rkd.nl/images/106974.

Henne, das sich in B0610 durch eine große Duftigkeit auszeichnet und doch gleichzeitig ungemein präzise erfasst ist. Die Pinselstriche variieren in Verlauf, Länge und Dicke, um virtuos Form und Beschaffenheit der unterschiedlichen Federn wiederzugeben. Besonders charakteristisch sind die Schwanzfedern, die nicht wie bei Schouman in einem (mehr oder weniger) sauberen Rundbogen enden, sondern durch die unterschiedlich langen Pinselstriche einen malerisch-zerzausten Eindruck machen. Das mit dem Schlaglicht einhergehende starke Licht-Schattenspiel, das auch eine sehr schöne Wirkung auf der simplen Klette im Hintergrund entfaltet, trägt zum überaus plastischen Erscheinungsbild des Federkleids bei.

Sucht man nach einem Künstler oder einer Künstlerin, auf deren Tierstücke diese Kriterien zutreffen, so kommt vor allem Jacomo Victors in Frage.[5] Seine Kompositionen sind in der Regel extrem nahsichtig, und häufig ist der Bildraum begrenzt. In der teils düsteren Umgebung, die mit ihren genau erfassten Alltagsgegenständen einen sehr realistischen Zug entwickelt, werden die Tiere nicht selten durch eine pointierte Beleuchtung hervorgehoben.[6] Diese gibt durch die markanten Verschattungen den Tieren Plastizität und dient dem Künstler zu einer aufmerksamen und detailreichen Schilderung des Federkleids. Das Schwanzgefieder der weißen Henne in Victors *Hühnerhof* in München ist in der zerrupften Gestaltung durchaus vergleichbar mit demjenigen der Henne im Prehn'schen Bild (Abb. 1).[7]

Wie bereits Hans-Jörg Czech folgerte, mag die gekonnte Beschreibung des Gefieders „das professionelle Interesse des Federhändlers spüren" lassen, denn als solcher war Jacobus Victors ebenfalls tätig. 1678 gab er wohl auch zugunsten dieses einträglichen Gewerbes (er handelte zudem mit Bettzeug) die Malerei auf. Seine Ausbildung hatte der jüngere Stiefbruder des als Rembrandt-Schüler bekannteren Jan Victors (1619–1677) möglicherweise bei Gysbert Gillisz. de Hondecoeter (1603–1653), dem Vater von Melchior erhalten. Nach einem Venedigaufenthalt 1663 italianisierte der junge Maler, der sich in der Folge ausschließlich auf Geflügelbilder spezialisierte, seinen Vornamen zu Jacomo.[8]

Für die *Weiße Henne mit Küken und zwei Tauben* soll hier daher mit Vorsicht und noch unter Vorbehalt eine Zuschreibung an diesen Künstler vorgeschlagen werden, deren Bestehen zukünftige Forschungen zu prüfen haben.

[J.E.]

---

[5] Ich danke Lisanne Wepler, Rijksmuseum Amsterdam, und Gregor J. M. Weber, Leiden, für diesen Hinweis (E-Mails vom 22.08.2024). Sander Parlberg, Dordrechts Museum, dem ich ebenfalls herzlich danke, sieht Ähnlichkeiten zu Abraham Busschop (Bisschop) (1670–1792), der ein in Dordrecht tätiger Vorläufer von Schouman war und als Bindeglied zwischen diesem und Melchior de Hondecoeter gelten kann (E-Mail vom 21.08.2024).

[6] Siehe etwa Jacomo Victors, *Three hens with chicks near a reed cage*, Leinwand, 112,5 x 96,5 cm, Christie's Amsterdam, 9.11.2010, Lot 62.

[7] Jacobus (Jacomo) Victors, *Hühnerhof*, Leinwand, 107,4 x 96,4 cm, Bayerische Staatsgemäldesammlungen - Alte Pinakothek München, Inv. Nr. 1226; Wepler 2014, S. 67, Abb. 58, hier auch eine dezidierte Beschreibung von Malstil und Erzählweise Victors; Bayerische Staatsgemäldesammlungen online URL: https://www.sammlung.pinakothek.de/de/artwork/A0GOYO7xdp (Zuletzt aktualisiert am 08.09.2020).

[8] Siehe zu Jacobus (Jacomo) Victors Bol 1969, S. 243f.; Willigen/Meijer 2003, S. 207; Raupp 2004, S. 248–251 mit weiteren Angaben (Hans-Jörg Czech); AKL, Bd. 113 (2021), S. 126f. (I. M. Veldman).

Abb. 1 Jacobus (Jacomo) Victors, *Hühnerhof*, Leinwand, 107,4 x 96,4 cm, Bayerische Staatsgemäldesammlungen - Alte Pinakothek München, Inv. Nr. 1226, © CC BY-SA 4.0